

Epilepsie: mit Bluttests dem Gewitter im Gehirn auf der Spur

BERLIN – Etwa fünf Prozent aller Menschen erleben im Laufe ihres Lebens mindestens einen epileptischen Anfall. Aber nicht jeder Betroffene leidet an Epilepsie. Umso wichtiger ist die genaue Diagnose vom Neurologen. Zum Tag der Epilepsie am 5. Oktober 2017 informiert das IPF: Labortests unterstützen Mediziner bei der Suche nach der Ursache für das Gewitter im Gehirn, Blutanalysen helfen bei der Therapiekontrolle.

Labortests helfen bei Epilepsie-Diagnose

Epileptische Anfälle entstehen, wenn Nervenzellen im Gehirn plötzlich und heftig gleichzeitig Signale senden. Sie können auch durch einen zu niedrigen Blutzuckerspiegel oder Stoffwechselerkrankungen ausgelöst werden sowie als Folge von Drogen- oder Medikamentenmissbrauch auftreten. Von Epilepsie sprechen Experten dann, wenn die Anfälle von selbst und ohne besonderen Anlass immer wieder auftreten. Neben ausführlicher Anamnese und Spezialuntersuchungen des Gehirns empfehlen Experten umfassende Laboruntersuchungen. Dazu gehören etwa ein Blutbild und die Bestimmung von Hormonwerten von Schilddrüse und Nebennieren. Um entzündliche Erkrankungen des Zentralnervensystems und Autoimmunreaktionen auszuschließen, sollten Rückenmarksflüssigkeit und Blutserum auf Antikörper untersucht werden.

Medikamentenwirksamkeit und Nebenwirkungen im Labor kontrollieren

Epilepsie lässt sich bei vielen Patienten mit Medikamenten erfolgreich behandeln. In der Regel sind sie dauerhaft auf die Wirkstoffe angewiesen. Schlägt die Therapie nicht an oder kommt es nach beschwerdefreien Zeiten doch wieder zu einem epileptischen Anfall, kann eine Blutspiegelkontrolle Aufschluss geben. Mithilfe der Blutspiegel bestimmen Labormediziner die aktuelle Serum-Konzentration eines Medikaments. Je nach Ergebnis kann der Arzt unter Umständen die Therapie anpassen. Um Langzeitfolgen der Medikamente rechtzeitig zu erkennen, werden je nach Wirkstoff routinemäßig oder nur bei besonderen Fragestellungen in gewissen Abständen das Blutbild und die Leberwerte bestimmt.

Mehr Informationen zur Labordiagnostik finden Interessierte auf www.vorsorge-online.de. Dort kann auch das IPF-Faltblatt „Blutsenkung und Blutbild“ kostenlos heruntergeladen werden. Wer keinen Internetanschluss hat, kann das Faltblatt auch schriftlich bestellen beim IPF-Versandservice, Postfach 27 58, 63563 Gelnhausen. Dabei unbedingt den Titel des IPF-Faltblatts angeben, Namen und vollständige Adresse.

Das Infozentrum für Prävention und Früherkennung (IPF) informiert die Öffentlichkeit über bestehende Möglichkeiten der Krankheitsvorsorge durch Laboruntersuchungen. Seit über 15 Jahren veröffentlicht das IPF in Zusammenarbeit mit anerkannten Experten Broschüren und Faltblätter zu einzelnen Krankheiten und deren Früherkennung. Diese Veröffentlichungen können kostenlos angefordert werden. Das IPF wird vom Verband der Diagnostica-Industrie (VDGH) unterstützt. Seine Neutralität wird durch einen wissenschaftlichen Beirat gewährleistet, dem erfahrene Ärzte angehören. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.vorsorge-online.de

AUSGABEDATUM

02.10.2017

RÜCKFRAGEN AN

Susanne Gerhards

Redaktionsleiterin

T 030-200 599 48

presse@vorsorge-online.de

www.vorsorge-online.de

twitter.com/vorsorgeonline

